

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 33 (1975)

Artikel: Nachtrag zur "kleinen keramischen Überraschung für Olten"

Autor: Keller, Theodor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachtrag zur «Kleinen keramischen Überraschung für Olten»

auf Seite 28 des Jahrganges 1974, bezüglich des Kachelmalers.

von Theodor Keller

Die Autorin, meine Kollegin vermochte zwar die Herkunft dieser Ofenkachel genau zu nennen, schrieb aber, sie kenne weder den Hafner, noch den Maler, und ersuchte nun mich als – ihrer Meinung nach – zuständigen Ofenkachelspezialisten um meine Diagnose. So habe ich mir die Kachel vorgenommen und komme zu folgendem Schlusse:

Der Gesamteindruck der Kachel spricht wirklich, wie nach Maria Felchlin schon Dr. René Felber meinte, für Egli; was mich zuerst etwas verwirrte, war der Duktus des Landschaftchens und vor allem der sitzenden Figur vorne rechts. Beides könnte, für sich allein stehend, dem Monogrammisten «CK» zugesprochen werden. CK ist identisch mit Christoph Kuhn, was bei Karl Frey noch nicht so eindeutig herauskommt. Christoph Kuhn ist Mitglied der Malerfamilie Kuhn aus Rieden (vgl. Isler-Hungerbühler). CK I lebte bis 1762, CKII bis 1792. Nun ist aber unsere Kachel doch

eindeutig ins frühe 19. Jahrhundert zu datieren. Obere Guirlande und Medaillon (und bes. Masche) sprechen eindeutig für Egli, die untere Guirlande ist bei Egli selten, und die Verbindung der beiden Guirlandenarten ist mir bei Egli unbekannt, spricht für eine gewisse Stilunsicherheit und könnte vielleicht doch auf einen Nachahmer hinweisen. Ein solcher war bis zu einem gewissen Grade Sommerhalder in Burg bei Menziken (nicht allzuweit von Sursee), aber dies ist eine reine Spekulation. *Alles in allem: Es scheint sich doch um eine Egli-Kachel zu handeln.*

Joh. H. Egli stammt aus Nussberg (bei Winterthur). Seine Lebensdaten sind mir nicht bekannt, aber Aargauer-Kacheln von Egli gibt es von ca. 1813–1838. Westlich hat er bis Andregg in Wangen a. A. und Grüter in Seeberg gemalt, südlich bis Menziken und ins untere Seetal. Gemessen an der Kachelzahl muss er aber über längere Zeit in Aarau gearbeitet haben.